

II-363 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates**XIV. Gesetzgebungsperiode****Nr. 219 J****1976-03-16****A n f r a g e**

der Abgeordneten REGENSBURGER
und Genossen
an den Bundesminister für Verkehr
betreffend Postamt Landeck

In der Tiroler Tageszeitung vom 12.1.1976 heißt es unter dem Titel "Landecker Postler wollen ihr Postamt ausbauen" unter anderem wörtlich:

"Das Postamt Landeck ist mit Abstand eines der wenigen in ganz Tirol, für dessen Zustand man sich schämen muß. Die Bediensteten arbeiten unter räumlichen Bedingungen, die, wie wir schon vor Jahren einmal berichteten, haarsträubend sind und den Schluß nahelegen, daß man gegenüber dieser Tatsache seit langem beide Augen zudrückt.

Das Schönste an der ebenso platzmangelnden wie gesundheitsgefährdenden Misere aber ist, daß der ganze erste Stock des Landecker Postamtes, ein Riesensaal mit rund 250 Quadratmeter Grundfläche, seit drei Jahren völlig leersteht, aber nicht benutzt, ja nicht einmal betreten werden kann. Zum einen fehlt es angeblich selbst für einen bescheidenen Ausbau am Geld, zum anderen hat man für den ersten Stock, der das Wählamt beherbergte, bis heute noch nicht den Schlüssel zurückgegeben. Alle Vorstellungen, den Postlern doch endlich mehr Platz in ihrem Haus zuzubilligen, wurden bislang mit bunt schillernden Vertröstungen hingezogen.

Man wolle, so verlautete beispielsweise, am Bahnhof ein neues Postamt bauen. Von dieser ministeriellen Traumvorstellung ist man heute weiter entfernt denn je. Ein andermal wieder hieß es, man habe bereits Mittel bereitgestellt, um im alten Postamt einen Lift einzubauen, damit

- 2 -

man die jetzt oft genug auf der Straße lagernden Paketsendungen in das erste Stockwerk transportieren könne. Aber auch diese Zusicherung wurde bis heute nicht eingehalten. Nun sind die Postler soweit, daß sie sogar selbst mit Hand anlegen wollen, wenn man ihnen endlich gestattet, die Qualität ihrer Arbeitsplätze zu verbessern. Unter den Landecker Bediensteten gibt es eine Reihe von Männern, die früher in anderen, manuellen Berufen tätig waren. Vielleicht gewinnen so die alle Jahre wieder gestellten Ansuchen des Landecker Amtes denn doch etwas mehr an Gewicht. Die Tatsache, daß die Beschäftigten selbst mit Hand anlegen wollen, dürfte in Österreichs Postämtern wohl einmalig sein. Sie ist aber auch eine Bestätigung dafür, wie notwendig endliche Abhilfe erscheint."

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Verkehr folgende

A n f r a g e:

- 1) Ist Ihnen bekannt, daß Bedienstete des Postamtes Landeck bereit sind, einen Teil ihrer Freizeit dafür zu opfern, um den katastrophalen Zustand des Postamtes Landeck zu beseitigen?
- 2) Wie stellen Sie sich im allgemeinen sowie in diesem konkreten Fall zu solchen Selbsthilfemaßnahmen?
- 3) Wären Sie bereit, diese Sonderdienste der Postbeamten auch entsprechend zu honorieren?
- 4) Wenn ja, in welcher Form soll das geschehen?
- 5) Wenn nein, was spricht dagegen?